

**Predigt am Sonntag Jubilate**  
**in Regensburg und Nürnberg (26.04.2026)**  
**Johannes 15, 1-8 (Evangelium des Tages)**

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 1 *Jesus Christus spricht: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.***
- 2 *Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.***
- 3 *Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.***
- 4 *Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.***
- 5 *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.***
- 6 *Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen.***
- 7 *Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.***
- 8 *Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.***

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

### **Einleitung**

wir feiern heute den Sonntag Jubilate! Er ruft uns auf zum Lob Gottes. Laut und fröhlich soll es erschallen. Jubilieren sollen wir über die großen Taten Gottes:

Denn Gott hat die Welt gemacht. Er ist der Schöpfer von allem, was um uns ist. Wunderbar hat er es gemacht. „**Siehe, es war sehr gut!**“<sup>1</sup>

Doch die Sünde hat einen dunklen Schatten über diese Welt gelegt. Sorgen und Nöte, Mühsal und Last prägen seitdem den Alltag von uns Menschen. Doch Gott hat einen Ausweg geschaffen: Jesus Christus ist auferstanden vom Tod. Er hat den Tod getötet. Das Osterlicht strahlt herrlich hinein in unsere vergängliche Welt.

Christus bringt etwas ganz Neues, etwas Bleibendes mitten im allem Werden und Vergehen dieser Welt. Und so spricht Christus auch von bleibenden, ewigen Dingen, wenn er sagt: „**Ich bin!**“ Sein „**Ich bin!**“ gilt mitten in dieser vergehenden Welt, in der es von allem, was ist, sehr bald heißt: „**Es war einmal ...!**“

### **1.**

Jesus Christus spricht: „**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**“ Wer war zuerst, der Weinstock oder die Reben? Ganz klar: Die Reben haben sich nicht selbst gemacht. Sie sind

---

<sup>1</sup> 1. Mose 1, 31

gewachsen, hervorgebracht aus dem Weinstock. Und auch der hat sich nicht selbst gepflanzt. Bevor der Weinstock wachsen kann, musste der Weingärtner kommen und ihn einpflanzen. Bevor die Rebe überhaupt lebte und beginnen konnte, Früchte auszubilden, handelte der Weingärtner. Der Gärtner, der den Boden bearbeitet und den Weinberg anlegt. Der die Weinstöcke pflanzt und sie – besonders in der ersten Zeit nach dem Pflanzen – gießt, düngt und umsorgt. Der die Weinstöcke immer wieder beschneidet und stutzt, damit kein Wildwuchs entsteht, sondern damit gute Früchte hervorgebracht werden.

Christus spricht: **„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner“.**

## **2.**

Wie wunderbar zu hören ist das für uns: Wir bekommen nicht eingetrichtert: *„Streng dich an, macht endlich mal Ernst, gib volle Power, sonst wird das nichts mit dir!“* Sondern Christus sagt: **„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“**

Gott Vater ist der fleißige Weingärtner, der in Vorleistung geht. Er hat so vieles getan, bevor die ersten Früchte wachsen und geerntet werden konnten. Und da sind wir beim schöpferischen Wirken Gottes:

Er hat alles vorbereitet, hat Ordnung in das Chaos des Anfangs gebracht. Er hat die Erde, mit allem was darinnen ist, geschaffen. Übertragen auf das Bild vom Weinberg heißt das: er hat den Weinberg angelegt und gesichert, er hat einen guten Lebensraum für seine Weinstöcke geschaffen. Er ist in Vorleistung gegangen und hat alles geschaffen. Ist das nicht wunderbar?

## **3.**

Gott hat seinen Weinberg mit einem Ziel gepflanzt: Gedeihen soll er, und Frucht bringen. Das nämlich war der Auftrag, den er jeder einzelnen Rebe von Anfang an mitgab. Er sprach:

**„Seid fruchtbar. Mehret euch! Bringt viele und gute Trauben hervor!“<sup>2</sup>**

Mit dieser Bestimmung, liebe Brüder und Schwestern, ist unser Leben gemacht worden. Es soll etwas Bleibendes aus uns hervorgehen, etwas, aus dem wieder Neues entstehen kann. Höre ich Gottes Schöpfungsauftrag in diesem Zusammenhang, dann ist sicherlich mit dem **„Seid fruchtbar und mehret euch!“** nicht nur an Kinder gedacht, sondern auch an vieles andere, was als **„Frucht“** aus unserem Leben hervorgehen kann:

- Frucht, wie eine große, herzliche Liebe für den Nächsten.
- Frucht, wie besondere Gaben und Talente, durch die wir Gottes Schöpfung mitgestalten – sei es durch Bauen und Schaffen, durch Erhalten und Pflegen, oder auch durch künstlerisches Wirken in Kunst und Musik.

Das alles sind Wege, wie wir Frucht bringen können, und dem Schöpfungsauftrag Gottes nachkommen.

## **4.**

Liebe Brüder und Schwestern, auch im Alten Testament schon finden wir das Bild vom Weinberg und den Weinstöcken. Dort ist es auf das Volk Israel bezogen. Israel wird da als eine edle Rebe bezeichnet<sup>3</sup> – nicht, weil es ein besseres Volk wäre als andere Völker, sondern weil Gott es erwählt hat. Gott nahm dieses Volk, seinen erwählten Weinstock, aus dem dünnen Land Ägypten heraus<sup>4</sup>, in dem es fast schon vertrocknet wäre, und hat ihn in ein über die Maßen fruchtbares Land verpflanzt: ins gelobte Land.

---

<sup>2</sup> 1. Mose 1, 28

<sup>3</sup> Jeremia 2, 21

<sup>4</sup> Psalm 80, 9

Gott hat sich um den Weinstock gekümmert: Er hat ihn gedüngt, hat ihn mit ausreichend Wasser versorgt, hat den Boden aufgelockert, ja er hat alle getan, damit der Weinstock gute Früchte hervorbringen kann.

Aber was war das Ergebnis? Der Weinstock brachte saure Trauben, mickrige, kümmerliche Früchte. Obwohl Gott sich so sehr um sein Volk Israel bemüht hatte, haben sie ihn immer wieder vergessen, sind von ihm abgefallen, sind anderen Göttern nachgelaufen und haben seine Gebote missachtet, die ER für ein gelingendes Zusammenleben der Menschen gegeben hatte.

## 5.

Aber auch wir, liebe Brüder und Schwestern, sind nicht besser als das Volk Israel. Auch wir sind Weinreben, die oft nur mickrige Früchte hervorbringen. Mangelnde Liebe, ein kleiner, angefochtener Glaube, Vergnügungssucht und Eigenliebe hindern uns daran, gute, Gott wohlgefällige Früchte hervorzubringen.

So bedroht auch uns die schreckliche Ansage, dass der Weingärtner alle diejenigen Reben, die keine Frucht bringen, abschneiden und ins Feuer werfen wird, so dass sie auf ewig verderben.

## 6.

Jesus greift im heutigen Predigtwort dieses alttestamentliche Bild vom Weinstock auf, wenn er sagt: „**Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.**“

*Ihr alle, die ihr zum neuen Gottesvolk gehört, ihr seid die Reben. Ihr seid durch eure Taufe in mich, den Weinstock, eingepfropft worden<sup>5</sup>, ihr habt eine untrennbare Lebensverbindung mit mir, welche durch das Wort verbunden mit dem Wasser der Taufe hergestellt wurde. Dadurch seid ihr schon gereinigt von eurem Wildwuchs, von eurer Sünde.* Wir sind also Reben am Weinstock Christus.

Die Bestimmung einer Rebe ist nicht, selbst möglichst groß zu werden oder viel „Biomasse“ zu produzieren. Nein, die Rebe soll Trauben hervorbringen. Saftige, leckere Trauben. An ihrer Frucht wird gemessen, ob es eine gute oder eine schlechte Rebe ist.

## 7.

Früchte kann die Rebe nicht aus sich selbst hervorbringen. Sie braucht Nährstoffe, die der Weinstock für sie aus dem Erdreich zieht. Auch braucht sie Halt, um nicht unter der Last der Früchte einzuknicken.

Wir sind Reben am Weinstock Christi, an seiner Kirche. Nahrung und Halt finden wir in seinem lebendigen Wort. Um im Glauben lebendig zu bleiben, brauchen wir unbedingt die Verbindung zur Gemeinde, weil dort sein Wort verkündigt wird. Und das gibt uns Halt und stärkt und.

Und dieses Wort bringt durch uns gute Früchte hervor. Keine Rebe muss sich überlegen, ob sie Früchte hervorbringen will, oder welche Früchte sie bringen will. Sie wird einfach ihre Früchte bringen.

Voraussetzung dafür ist aber freilich, dass sie andauernd durch Nährstoffe versorgt wird. Die Versorgung durch Gottes Wort darf nicht unterbrochen werden, die Verbindung zur Gemeinde und zum Weinstock selbst, zu Jesus Christus, darf nicht abreißen, dann werdet ihr, liebe Brüder und Schwestern, auch gute Frucht bringen.

## 8.

Denn dafür steht ER ein - Christus, der wahre Weinstock. ER ist der Einzige, der die Reben wirklich zuverlässig und dauerhaft mit Nahrung versorgen kann.

Durch seine Nährstoffe bringt ihr als Reben Früchte hervor, die Gott gefallen. Ohne die Verbindung zu IHM könnt ihr euch mühen, wie ihr wollt – aber ihr werdet einfach keine Früchte bringen. Wenn die Nährstoffe fehlen, kein Wasser und Licht da ist, dann kann die Rebe vielleicht noch vor sich

---

<sup>5</sup> Römer 6, 5

hinvegetieren. Aber: Ohne Gott haben wir Menschen keinen Bestand. Denn so sagt Christus:  
**„ohne mich könnt ihr nichts tun.“**

Nur sein Wort gibt wirklich Orientierung. Und dieses Wort sagt uns, dass nicht wir die Früchte aus uns selbst hervorbringen müssen, dass nicht wir aus uns selbst heraus es schaffen müssen, an ihm zu bleiben, sondern es bestätigt uns: **„Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.“**<sup>6</sup>

### **Schluss**

Liebe Brüder und Schwestern, Jubilate, jubelt! Was haben wir doch für einen wunderbaren Herrn?! Der Schöpfer schenkt uns alles, was wir zum Leben brauchen. Aus Liebe opfert er sich und gibt sein Leben dahin. Damit wir durch ihn gestärkt werden. Er erquickt unsere schwachen Seelen, damit wir Früchte bringen. Er opfert sich für uns auf, damit wir leben können. Ja, liebe Brüder und Schwestern, was haben wir für doch einen wunderbaren Herrn. Ihn loben und preisen wir, gemeinsam mit der ganzen Schöpfung, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Bei dir, Jesu, will ich bleiben (ELKG<sup>2</sup> 658)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)

---

<sup>6</sup> Philipper 2, 13